

Eleonore Hartl-Grötsch

**Strukturen
außerfamilialer Kinderbetreuung**

*Regionalstudie über den
Regierungsbezirk Oberpfalz*

Verlag Dr. Kovač

Gliederung:

1.	Einleitung	Seite 1
2.	Für Kinderbetreuung relevante politische und wirtschaftliche Strukturen und Entwicklung in Deutschland, Bayern und der Oberpfalz	Seite 4
2.1.	Strukturwandel vom Deutschen Reich bis zur BRD	Seite 5
2.1.1.	Bevölkerung zwischen 1870 und 1915 im Vergleich zu 1997	Seite 5
2.1.2.	Geburtenentwicklung von 1888 bis 1980 im Deutschen Reich und in der Bundesrepublik als tabellarische Übersicht	Seite 7
2.1.3.	Zusammengefasste Geburtenziffern in der EG von 1960 bis 1990	Seite 8
2.1.4.	Anzahl der lebendgeborenen Kinder je Frau nach den Geburtenjahrgängen 1935 bis 1958 in den alten Bundesländern	Seite 9
2.1.5.	Gegenwärtige Geburtenentwicklung und Ausblick in die Zukunft	Seite 10
2.2.	Landbesitz und ländliche Struktur	Seite 11
2.2.1.	Verteilung des ländlichen Grundbesitzes	Seite 12
2.2.2.	Das Bild des Dorfes in Schichtzugehörigkeiten und Funktionen	Seite 14
2.3.	Haushaltstypen und deren Auswirkungen auf die Familien	Seite 15
2.3.1.	Der bäuerliche Haushalt	Seite 16
2.3.2.	Der Handwerkerhaushalt	Seite 18
2.3.3.	Der heimindustrielle Haushalt	Seite 19
2.3.4.	Der Proletarierhaushalt	Seite 20
2.3.5.	Der bürgerliche Haushalt	Seite 25
2.3.6.	Zusammenfassende Bewertung der Haushalte und der Familien	Seite 22

2.4.	Strukturwandel in Bayern	Seite 23
2.4.1.	Bevölkerungsentwicklung in Bayern	Seite 24
2.4.2.	Bevölkerungswachstum und Nahrungsmittelproduktion	Seite 25
2.4.3.	Veränderung der Haushaltstypen	Seite 26
2.4.4.	Werte ändern ihre Bedeutung und ihren Stellenwert	Seite 28
2.4.5.	Mobilität und das vermehrte Auftreten von Pendlern	Seite 29
2.4.6.	Fallbeispiele von Pendlern in der Oberpfalz	Seite 30
2.5.	Aktuelle Zahlen aus der Oberpfalz im Vergleich zu Bayern	Seite 33
2.5.1.	Die Region Oberpfalz	Seite 35
2.5.2.	Agrarstruktur	Seite 38
2.5.3.	Rückgang landwirtschaftlicher Betriebe von 1991 bis 1995	Seite 39
2.5.4.	Anteil der Nebenerwerbsbetriebe in der Oberpfalz 1995	Seite 40
2.5.5.	Landwirtschaftliche Erzeugung	Seite 42
2.5.6.	Einkommenserweiterung der landwirtschaftlichen Betriebe	Seite 43
2.5.7.	Finanzielle Förderung der Landwirtschaft	Seite 43
2.6.	Fazit: Auswirkungen der strukturellen Veränderungen in den Lebensbedingungen einer ländlichen Region auf die Kindergartenbedarfsplanung und den Kindergartenalltag	Seite 44

3.	Übersicht über die möglichen Angebotsformen der Kindertagesbetreuung in der Oberpfalz	Seite 46
3.1.	Aufbau des Tabellenteils	Seite 47
3.1.1.	Art der Einrichtung – Alter der Kinder	Seite 47
3.1.2.	Räumlichkeiten und Gruppengröße	Seite 47
3.1.3.	Rechtsgrundlagen	Seite 48
3.1.4.	Personal	Seite 48
3.1.5.	Förderung – Finanzierung	Seite 48
3.1.6.	Anzahl der Einrichtungen – Anzahl der Gruppen – Anzahl der betreuten Kinder	Seite 49
3.1.7.	Zuständige Behörde	Seite 49
3.1.8.	Fachberatung	Seite 49
3.2.	Betreuung der Kinder von 0 bis 3 Jahren	Seite 54
3.2.1.	<i>Tagesmütter</i>	Seite 57
3.2.1.1.	Art der Einrichtung – Alter der Kinder	Seite 57
3.2.1.2.	Räumlichkeiten und Gruppengröße	Seite 57
3.2.1.3.	Rechtsgrundlagen	Seite 57
3.2.1.4.	Personal – Tagesmütter	Seite 59
3.2.1.5.	Finanzierung - Eltern oder Jugendamt	Seite 59
3.2.1.6.	Nutzergruppe	Seite 60
3.2.1.7.	Zuständigkeiten – Jugendamt	Seite 60
3.2.1.8.	Fachberatung	Seite 61
3.2.2.	<i>Krippe</i>	Seite 61
3.2.2.1.	Art der Einrichtung – Alter der Kinder	Seite 61

3.2.2.2.	Räumlichkeiten und Gruppengröße	Seite 61
3.2.2.3.	Rechtsgrundlagen	Seite 62
3.2.2.4.	Personal	Seite 62
3.2.2.5.	Finanzierung	Seite 63
3.2.2.6.	Nutzergruppe	Seite 63
3.2.2.7.	Zuständigkeiten	Seite 63
3.2.2.8.	Fachberatung	Seite 63
3.2.3.	<i>Studentische Krabbelstube</i>	Seite 64
3.3.	Kinderbetreuung in der Altersstufe von 3 Jahren bis Schuleintritt	Seite 65
3.3.1.	<i>Staatlich anerkannter Kindergarten – allgemeiner Kindergarten</i>	Seite 66
3.3.1.1.	Art der Einrichtung – Alter der Kinder	Seite 66
3.3.1.2.	Räumlichkeiten	Seite 66
3.3.1.3.	Rechtsgrundlagen	Seite 70
3.3.1.4.	Personal	Seite 71
3.3.1.5.	Finanzierung	Seite 71
3.3.1.6.	Nutzergruppe	Seite 73
3.3.1.7.	Zuständigkeiten und Fachberatung	Seite 73
3.3.2.	<i>Sonstige Kindertagesstätten</i>	Seite 74
3.3.2.1.	Art der Einrichtung – Alter der Kinder	Seite 74
3.3.2.2.	Räumlichkeiten	Seite 74
3.3.2.3.	Rechtsgrundlagen	Seite 75
3.3.2.4.	Personal	Seite 76
3.3.2.5.	Finanzierung	Seite 76
3.3.2.6.	Nutzergruppe	Seite 77

3.3.2.7.	Zuständigkeiten und Fachberatung	Seite 77
3.3.3.	<i>Betriebskindergarten</i>	Seite 77
3.3.3.1.	Art der Einrichtung – Alter der Kinder	Seite 77
3.3.3.2.	Räumlichkeiten und Gruppengröße	Seite 77
3.3.3.3.	Rechtsgrundlagen	Seite 78
3.3.3.4.	Personal	Seite 78
3.3.3.5.	Finanzierung	Seite 78
3.3.3.6.	Nutzergruppe	Seite 80
3.3.3.7.	Zuständigkeiten und Fachberatung	Seite 80
3.3.4.	<i>Schulkindergarten</i>	Seite 80
3.3.4.1.	Art der Einrichtung – Alter der Kinder	Seite 80
3.3.4.2.	Räumlichkeiten und Gruppengröße	Seite 82
3.3.4.3.	Rechtsgrundlagen	Seite 82
3.3.4.4.	Personal	Seite 82
3.3.4.5.	Finanzierung	Seite 83
3.3.4.6.	Nutzergruppe	Seite 83
3.3.4.7.	Zuständigkeiten und Fachberatung	Seite 84
3.3.5.	<i>Integrationskindergarten</i>	Seite 85
3.3.5.1.	Art der Einrichtung – Alter der Kinder	Seite 85
3.3.5.2.	Räumlichkeiten und Gruppengröße	Seite 85
3.3.5.3.	Rechtsgrundlagen	Seite 85
3.3.5.4.	Personal	Seite 86
3.3.5.5.	Finanzierung	Seite 86
3.3.5.6.	Nutzergruppe	Seite 87
3.3.5.7.	Zuständigkeiten und Fachberatung	Seite 87
3.3.6.	<i>Schulvorbereitende Einrichtungen (SVE)</i>	Seite 87

3.3.6.1.	Art der Einrichtung – Alter der Kinder	Seite 87
3.3.6.2.	Räumlichkeiten und Gruppengröße	Seite 87
3.3.6.3.	Rechtsgrundlagen	Seite 88
3.3.6.4.	Personal	Seite 88
3.3.6.5.	Finanzierung	Seite 88
3.3.6.6.	Nutzergruppe	Seite 88
3.3.6.7.	Zuständigkeiten und Fachberatung	Seite 89
3.3.7.	Fazit	Seite 89
3.4.	Altersübergreifende Angebote	Seite 90
3.4.1.	<i>Kinderhaus – altersgemischte Gruppe</i>	Seite 91
3.4.1.1.	Art der Einrichtung – Alter der Kinder	Seite 91
3.4.1.2.	Räumlichkeiten und Gruppengröße	Seite 93
3.4.1.3.	Rechtsgrundlagen	Seite 93
3.4.1.4.	Personal	Seite 93
3.4.1.5.	Finanzierung	Seite 93
3.4.1.6.	Nutzergruppe	Seite 93
3.4.1.7.	Zuständigkeiten und Fachberatung	Seite 94
3.4.1.8.	Kinderhaus St. Elisabeth - ein Beispiel für die Zusammenarbeit mit verschiedenen Gruppen	Seite 94
3.4.2.	<i>Netz für Kinder</i>	Seite 102
3.4.2.1.	Art der Einrichtung – Alter der Kinder	Seite 102
3.4.2.2.	Räumlichkeiten und Gruppengröße	Seite 103
3.4.2.3.	Rechtsgrundlagen	Seite 103
3.4.2.4.	Personal	Seite 104
3.4.2.5.	Finanzierung	Seite 104

3.4.2.6.	Nutzergruppe	Seite 105
3.4.2.7.	Zuständigkeiten und Fachberatung	Seite 105
3.4.3.	<i>Tagespflege</i>	Seite 105
3.5.	Schulalter	Seite 106
3.5.1.	<i>Horte</i>	Seite 106
3.5.1.1.	Art der Einrichtung – Alter der Kinder	Seite 106
3.5.1.2.	Räumlichkeiten und Gruppengröße	Seite 110
3.5.1.3.	Rechtsgrundlagen	Seite 110
3.5.1.4.	Personal	Seite 111
3.5.1.5.	Finanzierung	Seite 111
3.5.1.6.	Nutzergruppe	Seite 112
3.5.1.7.	Zuständigkeiten	Seite 112
3.5.2.	<i>Mittagsbetreuung an der Grundschule</i>	Seite 113
3.5.2.1.	Art der Einrichtung – Alter der Kinder	Seite 113
3.5.2.2.	Räumlichkeiten und Gruppengröße	Seite 113
3.5.2.3.	Rechtsgrundlagen	Seite 114
3.5.2.4.	Personal	Seite 114
3.5.2.5.	Finanzierung	Seite 115
3.5.2.6.	Nutzergruppe	Seite 115
3.5.2.7.	Zuständigkeiten und Fachberatung	Seite 117
3.5.3.	<i>Hausaufgabenstuben</i>	Seite 117
3.5.4.	<i>Ganztagsschulen</i>	Seite 1170
3.6.	Fazit – Zusammenfassende Bewertung der außerhäusigen Kindertagesbetreuung	Seite 119

4.	Der Kindergarten in Bayern, als Hauptangebotsform der außerfamilialen Tagesbetreuung im Vorschulbereich im Vergleich zu den westlichen europäischen Nachbarländern	Seite 120
4.1.	Ländervergleiche innerhalb der EU	Seite 122
4.1.1.	Österreich	Seite 126
4.1.2.	Frankreich	Seite 127
4.1.3.	Dänemark	Seite 129
4.1.4.	Deutschland	Seite 130
4.1.5.	Bayern	Seite 133
4.1.6.	Fazit	Seite 135
5.	Der Kindergarten in der Oberpfalz	Seite 137
5.1.	Vorhandene Datenquellen	Seite 137
5.1.1.	Bayrisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung	Seite 138
5.1.2.	Statistische Informationen der Diakonie	Seite 142
5.1.3.	Befragung von Jugendämtern in den alten Bundesländern im Auftrag des Bundesministeriums für Frauen und Jugend	Seite 142
5.1.4.	Institut für Frühpädagogik – Neue Konzepte für Kindertageseinrichtungen: eine empirische Studie zur Situations- und Problemdefinition der beteiligten Interessengruppen – Auswertung der Strukturdaten	Seite 144
5.1.5.	Zahlenspiegel des deutschen Jugendinstituts von 1998	Seite 144
5.1.6.	Verwertbarkeit der bisher beschriebenen Datenlagen für den Regierungsbezirk Oberpfalz	Seite 145

5.2.	Strukturdaten über die differenten Öffnungszeiten der Kindergärten	Seite 146
5.2.1.	Pilotstudie als Leiterinnenbefragung in der Oberpfalz	Seite 149
5.2.2.	Datenerhebung	Seite 155
5.2.3.	Reduzierung der Datenmenge	Seite 157
5.2.4.	Darstellung der tabellarischen Übersichten	Seite 157
5.2.5.	Fazit	Seite 158
6.	Öffnungszeiten der Oberpfälzer Kindergärten	Seite 159
6.1.	Öffnungszeitenüberblick nach Landkreisen und kreisfreien Städten aufgeschlüsselt nach den frühestmöglichen Anfangszeiten und den spätestmöglichen Schlußzeiten der differenten Gruppen – Einrichtungsbezogen in den Kindergärten für die Jahre 1995, 1996, 1997 und 1998	Seite 159
6.1.1.	Landkreise	Seite 160
6.1.1.1.	Landkreis Amberg – Sulzbach	Seite 161
6.1.1.2.	Landkreis Cham	Seite 165
6.1.1.3.	Landkreis Neumarkt	Seite 169
6.1.1.4.	Landkreis Neustadt a. d. W.	Seite 173
6.1.1.5.	Landkreis Regensburg	Seite 177
6.1.1.6.	Landkreis Schwandorf	Seite 181
6.1.1.7.	Landkreis Tirschenreuth	Seite 185
6.1.2.	Kreisfreie Städte	Seite 189
6.1.2.1.	Stadt Amberg	Seite 189
6.1.2.2.	Stadt Regensburg	Seite 193
6.1.2.3.	Stadt Weiden	Seite 197

6.1.3.	Fazit	Seite 201
6.2.	Nachmittagsgruppen durch Doppelbelegung	Seite 201
6.2.1.	Tabellenteil der Doppelbelegung am Nachmittag	Seite 203
6.2.2.	Graphische Auswertung	Seite 204
6.2.3.	Zusammenfassung	Seite 205
6.3.	Öffnungszeiten der Vormittags- und Ganztagsgruppen Totalerhebung aller Kindergartengruppen der Oberpfalz für das Kindergartenjahr 1997/1998	Seite 205
6.3.1.	Tabellenteil	Seite 205
6.3.1.1.	Vormittagsgruppen im Jahr 1997 / 1998	Seite 206
6.3.1.2.	Anzahl der Langzeit- und Ganztagsgruppen des Jahrgangs 1997/ 1998	Seite 207
6.3.2.	Zusammenfassung	Seite 208
6.4.	Was Öffnungszeiten über die Angebotsstruktur einer Region aussagen	Seite 213
6.4.1.	Thesen über Öffnungszeiten und Bedarfserhebung	Seite 208
6.4.2.	Bedarfsplanung	Seite 209
6.4.3.	Jahresplanungsberichte	Seite 210
6.5.	Fazit zur Bedarfsdeckung der Kinderbetreuung in der Oberpfalz im Kindergartenalter	Seite 213

7.	Besondere Angebotsformen in Kindergärten der Oberpfalz. Die Oberpfalz im Vergleich zu Bayern und Deutschland mit der Sonderstellung der Sprachförderung	Seite 214
7.1.	Behinderte	Seite 214
7.1.1.	Behinderte Kinder im Kindergarten	Seite 216
7.1.1.1.	Definition	Seite 217
7.1.1.2.	Entwicklung der Integration in der BRD (alte Bundesländer)	Seite 218
7.1.1.2.1.	Modellversuche zur Integration in Regelkindergärten	Seite 220
7.1.1.2.2.	Ausbaustand der Integration in der BRD	Seite 222
7.1.2.	Entwicklung der Integration in Bayern	Seite 223
7.1.2.1.	Pädagogische Zielsetzung	Seite 224
7.1.2.2.	Rahmenbedingungen	Seite 225
7.1.3.	Rechtsgrundlagen und Finanzierungsformen in Bayern	Seite 227
7.1.3.1.	Rechtsgrundlage und Finanzierung während der Modellphase von 1984 bis 1987	Seite 227
7.1.3.2.	Rechtsgrundlage und Finanzierungsformen in Bayern auf der Datenlage zum 1.1.1999	Seite 228
7.1.3.3.	Gesetzliche Grundlage für die Errichtung und Finanzierung von Integrationsgruppen (Eigentabelle)	Seite 229
7.1.4.	Ausbaustand der Integration in Bayern	Seite 232
7.1.5.	Entwicklung der Gruppenintegration in der Oberpfalz	Seite 236
7.1.5.1.	Ausgangssituation	Seite 236
7.1.5.2.	Umfrage über die Integration behinderter Kinder im Kindergarten	Seite 239
7.1.5.2.1.	Umfrage bei den Eltern der Kindergartenkinder	Seite 239
7.1.5.2.2.	Umfrage beim Fachpersonal	Seite 246
7.1.5.2.3.	Fragen an die pädagogischen Fachkräfte - Fazit aus der Umfrage	Seite 247

7.1.5.2.4.	Fachpädagogische Bewertung	Seite 248
7.1.5.3.	Quantitative Entwicklung der Integration in der Oberpfalz	Seite 248
7.1.5.4.	Pädagogische Konzeption	Seite 250
7.1.5.5.	Personal	Seite 253
7.1.5.5.1.	Arbeitskreise für pädagogisches Personal	Seite 254
7.1.5.5.2.	Fortbildungen für pädagogisches Personal	Seite 256
7.1.5.5.3.	Vernetzung mit anderen Institutionen und Fachdiensten	Seite 257
7.1.5.6.	Finanzierung der Integrationsgruppen	Seite 258
7.1.5.6.1.	Kostenvergleich zwischen SVE, Integrativer Gruppe und Einzelintegration hinsichtlich Kosten und personeller Ausstattung	Seite 261
7.1.5.7.	Antragsweg - oder der Weg des Antrags	Seite 262
7.1.5.8.	Zusammenfassende Bewertung	Seite 266
7.1.6.	Entwicklung der Einzelintegration in der Oberpfalz	Seite 267
7.1.6.1.	Definition	Seite 267
7.1.6.2.	Bezirksbeschluß zur Einzelintegration	Seite 267
7.1.6.3.	Ausbaustand in der Oberpfalz 1998	Seite 268
7.1.6.4.	Personal, Finanzierung, Antragsweg, Pädagogisches Konzept bei der Einzelintegration	Seite 271
7.1.6.5.	Zusammenfassung und Bewertung	Seite 272
7.2.	Sprachförderung in den Kindergärten der Oberpfalz durch den Bezirk	Seite 274
7.2.1.	Entwicklung in der Oberpfalz	Seite 276
7.2.2.	Notwendigkeit der Sprachförderung	Seite 277
7.2.3.	Ausbaustand des Sprachfördernetzes 1998	Seite 278
7.2.4.	Ausbaustand der Sprachförderung	Seite 280
7.2.5.	Umfang und Kosten der Sprachförderung	Seite 282

7.2.6.	Fazit	Seite 283
7.2.7.	Zusammenfassung und Wertung	Seite 283
7.3.	Spätaussiedlerkinder im Kindergarten – eine Herausforderung aller Beteiligten	Seite 285
7.3.1.	Ausgangssituation	Seite 287
7.3.1.1.	Unterschiedliche Kindheitsmuster	Seite 287
7.3.1.2.	Elemente der gewandelten Kindheit	Seite 288
7.3.1.3.	Mutterbild und Mutterrolle	Seite 290
7.3.1.4.	Vaterbild und Vaterrolle	Seite 291
7.3.1.5.	Das Aufnahmesystem	Seite 291
7.3.1.6.	Mangelverwaltung und Neid	Seite 292
7.3.2.	Projekt als berufsbegleitende Fortbildungsmaßnahme	Seite 293
7.3.2.1.	Zielsetzung der Fortbildung	Seite 294
7.3.2.2.	Durchführung	Seite 295
7.3.2.3.	Arbeitsgemeinschaften	Seite 297
7.3.2.4.	Rechtsstellung der Aussiedler	Seite 298
7.3.3.	Identitätsstiftende Indikatoren	Seite 299
7.3.3.1.	Religion	Seite 300
7.3.3.2.	Sprache	Seite 301
7.3.3.3.	Denkgewohnheiten	Seite 302
7.3.3.4.	Wohnen	Seite 303
7.3.3.5.	Brauchtum	Seite 304
7.3.4.	Die Anzahl der Aussiedler	Seite 308
7.3.4.1.	Daten und Fakten	Seite 309
7.3.4.2.	Angaben aus dem Bundesministerium des Inneren, Bonn, März 1989 von Jürgen Haberland, Ministerialrat	Seite 310

7.3.4.3.	Zahlenangaben nach der Jahresstatistik des Bundesausgleichamtes 1987	Seite 310
7.3.4.4.	Zahlenangaben von Gerhart Mahler	Seite 311
7.3.4.5.	Zahlenangaben der evangelischen Kirche und des Diakonischen Werks	Seite 311
7.3.4.6.	Zahlenangaben des deutschen Caritasverbandes	Seite 312
7.3.4.7.	Zahlenangaben nach Bernhard Hallermann	Seite 312
7.3.4.8.	Fazit	Seite 312
7.3.5.	Phasen der Integration	Seite 313
7.3.5.1.	Phase 1 – Bewältigung der Fremdheit	Seite 313
7.3.5.2.	Phase 2 – Der Aufbau der inneren Bereitschaft zum aktiven Handeln	Seite 313
7.3.5.3.	Phase 3 – Die eigentliche Integration	Seite 314
7.3.6.	Geschichtlicher Hintergrund	Seite 314
7.3.7.	Tagesablauf in einem Kindergarten in Rußland	Seite 318
7.3.8.	Fazit	Seite 318
8.	Zusammenfassung und Schlußfolgerungen	Seite 319
	Literaturliste	Seite 324
	Abbildungsverzeichnis	Seite 339
	Tabellenverzeichnis	Seite 340